ines
lkraut
32 Pfg.
burger
t-Haus,
d Isselburg.



erstklassig. direkt
von der Fabrik an
dler von Mk. 65 an.
prima
le, Mäntel von ca.
uch.e von Mk. 2,80 an.
(auch an fremdem
n Fabrikat) prompt
is und franko.
Fahrradfabrik
pe, Akt.-Ges.,
Vanheimerort.
det 1896.
parfümiert!
Frische
pleiht
mann's
nos-
eife
Dresden
Zu haben in allen einschl. Geschäften
ten-Seife, Dr.
s Glyzerin-
efel-Milch-
eseitigt Flechten,
schläge, Mitesser,
pen, Sommer-
rote Haut, Haar-
echt mit Namen
Kuhn's Ent-
ulver, giftfrei,
Franz Kuhn,
ürnberg.
LF, Friseur.
er
ine
en, optischen und
ute und Apparate
nd sachgemäß
oill, bringe sie zur
rwerkstatt
on
enbeck,
straße 10.
e gute
nweber,
einige
Weberinnen
hle gesucht. Letztere
für Anfänger (nicht
nn Rosenberg
chs Weide).
chtige
Knechte
ohen Lohn gesucht.
rpeb. d. Bl.
unge
ei zum baldigen
& Dübigk.
d im Schützenhause
ragen
nsterstraße 11.
verloren
Südwall bis zum
ohnung abzugeben
Südwall 4.
g abend wurde im
Garderobe ein
mantel
efl. Umtausch bittet
. Teuwsen.
helles
kraut
2 Pfg.
urger
-Haus,
Isselburg.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 68. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 11. März 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang.**

Die schimpfende Sozialdemokratie.

In seltener Selbsterkenntnis bezeichneten Sozialdemokraten die Verhandlungen ihres Parteitages zu Dresden (1903) als „elendes Berliner Litteratengezänk" (Protokoll S. 198), als ein Operieren von „Eiterbeulen". (S. 211), als „Akademikerdebatte ekelhaftester Art" (S. 231), als „Reden, die die Partei in ihren Grundvesten erschüttert haben" (S. 312), als „theoretische Katzbalgerei" (S. 347), als „teils scheußliche, teils kleinliche Erörterungen" (S. 355), als „Steine statt Brot", als „Zank und Stank".

Diese famose Selbstporträtierung paßt bis auf das Tipfelchen über dem i auch auf die sozialdemokratische „Arbeit" während des ganzen Jahres 1904. Es nutzte nichts, daß der Beschwichtigungsrat Auer in Dresden ausrief: „Kinder, laßt doch genug sein des grausamen Spiels — das hält ja kein Vieh aus!" [Prot. 377). Man hielt sich an die Parole des Kampfhahns Bebel: „Jetzt müssen wir uns endlich klar werden, reinen Tisch machen und uns mal gegenseitig so gründlich aussprechen, wie nur irgend möglich." (Prot. 309.) Das besorgten denn auch seine Myrmidonen gründlich, und zwar „ohne Grazie", ohne „Knigges: Umgang mit Menschen". Das ganze Jahr hindurch flatterte die schmutzige rote Wäsche lustig auf der Leine. „Hie Schippel — hie Bebel; hie Mehring — hie Vorwärts" wetterte es hin und her im sozialdemokratischen Blätterwalde und in den Versammlungslokalen. Die „Befähigung" der Sozialdemokratie zur Lehrmeisterin des „guten Tones" und zur „Kulturträgerin", als die sie sich so gern bezeichnet, mag man aus einigen Proben entnehmen.

Genosse Parvus erlaubte sich gegen Schippel folgende „Bekenntnisse einer schönen Seele": Schippel „fälscht Zitate", „sagt die Unwahrheit", „hat jedes moralische Empfinden verloren; man kann ihm, wie dem unverwundbaren Ali im Variété, Stecknadeln durch die Wangen ziehen und brennendes Werg in den Mund stecken", „er lebt in einem Dusel", „der Politiker ist verschwunden und vor uns steht, die politischen Masken je nach Bedarf und Laune wechselnd — der Komödiant."

Aber „Isegrim" Schippel war auch nicht faul: Er verhöhnte die sozialdemokratische Lehre als „überkommene Schablone", als „Kauderwelsch", „Kirchenlatein" usw.; den Genossen und Oberbonzen Kautsky wertete er ein als „Schreinerlein" und „Kesselflickerchen"; von den Führern des großen Haufens der Genossen meint er, „daß bei manchem Parteiwächter man doch nicht einmal das einfachste ABC Einmaleins jeder handelspolitischen Debatte voraussetzen dürfe", und das Brotwuchergeschrei (Zollpolitik) seiner Partei wirft er zum alten Eisen mit den Worten: „Es ist bei aller Selbstgefälligkeit und Ueberhebung gegen Andersdenkende nichts wie ein unreifes, ratloses Hin- und Hergerede zwischen Prinzip und Verhältnissen, ein ewiges Möchtegern und Kanndochnicht. Und ich denke, man vermag dem deutschen Arbeiter gar keine schlimmere Beleidigung anzutun, als wenn man dieses erbarmenswürdig hülflose Hin nnd Her, das den Spott jedes einigermaßen sachkundigen Gegners geradezu herausfordert, auch noch proletarische Handelspolitik nennt. Das fehlte gerade noch." (Chemnitzer Zeitung).

Nachdem der „Fall Schippel" auf dem Bremer Parteitage (1904) glücklich eingescharrt war, erhob sich aus der Versenkung der „Fall Mehring". Der „gute Ton" der Schippeliade war gegen die nun folgenden „Ergüsse" der Genossen noch das reinste Salongespräch.

Es hagelte förmlich Liebenswürdigkeiten wie: „einfach groteskes Bürschlein", „unsauberer Bursche", „Geck", „Trottel", „Revolverjournalist", „Generalgarderobier des Zukunftsstaates", „beliebiger Tintenkuli", „Verfolgungswahnsinn", „perfide Verdrehung", „dieses Individium", „persönlicher Unflat", „Korruption", „Lüge, Verrat, Gewalt", „krankhafte Gelüste", „Anmaßung sondergleichen", „Leipziger Geschäftssozialisten", „größenwahnsinnige Parteihäuptlinge, die in ihrer eigenen Partei die erbärmlichste Rolle spielen", „Gipfel gehässiger und parteischädlicher Polemik". Man kam selbst zu dem Urteil: „Es hat sich eine Polemik in unserer Partei eingebürgert, in der von gegenseitiger Achtung keine Rede mehr sein kann;" es wurden Genossen „mit Ausdrücken traktiert, die nur ein moralisch auf dem tiefsten Niveau stehender Mensch erwählen kann."

Trotzdem sich aber die Genossen in dieser Weise von Tag zu Tag die ärgsten Grobheiten um die Ohren schlugen und nach eigenem Zeugnis (Münchener Post Nr. 296, 1904) zu „johlenden Gassenjungen" wurden, haben sie noch die Stirn, in ihren Flugblättern und Zeitungen zu schreiben: „Die Sozialdemokratie erstrebt eine Ordnung, deren Grundlage Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden sein sollen;" sie „macht dem Fortschritt die Bahn frei und öffnet der Freiheit die Pforten", „die Sozialdemokratie im Reichstag zu stärken, liegt im allgemeinen Kulturinteresse." „Der Sieg der Sozialdemokratie ist der Sieg der Kultur, er wird das Volk geistig, wirtschaftlich und sozial auf eine höhere Stufe heben!" Wer lacht da nicht! Gott bewahre uns vor einer solchen Kulturträgerin! Gleichwohl aber gab es bei der letzten Reichstagswahl über 3 Millionen deutsche Wähler, die dieser „Kulturträgerin" auf die Leimrute krochen.

Deutsches Reich.

* **Bocholt,** 11. März.

§ **Münster,** 10. März. Die Wahl des Oberbürgermeisters Dr. Hammerschmidt in Krefeld zum Landeshauptmann der Provinz Westfalen auf zwölfjährige Amtsdauer ist bestätigt worden.

§ **Berlin,** 10. März. Es ist äußerst interessant, die Berichte der sozialdemokratischen Presse über die Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstages nachzulesen, in welcher der Abg. Bebel sich für die Abhaltung großer Manöver mit solcher Begeisterung ins Zeug gelegt hat, daß nachher der Kriegsminister erklären konnte, Bebel hätte dies sehr schön gemacht, besser hätte er (der Minister) nicht einmal diese Manöver vertreten können. In dem Kommissionsbericht der sozialdemokratischen Presse ist diese interessante Episode vollständig unterdrückt. Das dürfen die „Genossen" nicht erfahren!

§ **Berlin,** 10. März. Die Mischehen in Berlin bringen der katholischen Kirche in der Mark am meisten Einbuße. Vielleicht zwei Drittel der Verluste, welche die katholische Kirche in Preußen durch die Mischehen erleidet, kommen auf Berlin und die Vororte. Was dagegen zu tun sei, ist schon oft genug gesagt.

§ **Berlin,** 10. März. Die größte wirtschaftliche Betriebs- und Erwerbsgemeinschaft der Erde ist nach den „Bayer Verkehrsbl." die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft. Im Jahre 1901 betrug ihr Anlagekapital 8 166 036 819 Mark, ihre Bahnlänge 31 549 89 Kilometer, ihre Gesamteinnahme 1 353 722 661 Mark, ihre Gesamtausgabe 835 968 931 Mark, somit ein Gewinn von 517 753 730 Mark.

§ **Berlin,** 10. März. Die Errichtung eines Menzel-Denkmals in Berlin strebt ein Komitee an, das sich gebildet hat.

§ **Berlin,** 10. März. Die Budgetkommission des Reichstages beriet gestern über den Entwurf des Gesetzes betr. die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Der Kriegsminister forderte Ausgleichmaßregeln, nämlich Verstärkung und Besserstellung des Ausbildungspersonals sowie Vereinfachung der Ausbildung. Die Sozialdemokraten forderten die Aufhebung des Einjährigen-Privilegs, um alle Soldaten gleichzustellen. Der Kriegsminister erwiderte, ohne weiteres ginge dies nicht, die Nationalliberalen und Konservativen werden dem Gesetz zustimmen, wenn Ausgleichsmaßregeln gewährt werden. Das Gesetz wurde angenommen, der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

§ **Berlin,** 10. März. In das Herrenhaus berufen ist der königliche Schloßhauptmann und Kammerherr v. Buch auf Stolpe, Kreis Angermünde ds. J. auf Präsentation des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Uckermark an die Stelle des am 2. August 1904 verstorbenen Rittergutsbesitzers v. Arnim-Densen.

§ **Bremerhaven,** 10. März. Die Auswanderung über hier betrug im Februar 21 871 Personen, gegen 7383 im Vorjahre. Für Januar und Februar stellt sich die Zahl auf 35 959 gegen 12 572 im Vorjahre. Verhältnismäßig gering ist dagegen die Steigerung in der Auswanderung über Hamburg; die Zahl der dortigen Auswanderer betrug im Februar 9176 Personen gegen 8263 im Februar 1904.

§ **Dresden,** 10. März. Der König Friedrich August von Sachsen ist, wie der Schles. Ztg. aus Chemnitz geschrieben wird, aller übertriebener Etikette abgeneigt. Er hat sich deshalb vor seinem Einzug in Leipzig jeden größeren Aufwand für den Schmuck der staatlichen und städtischen Gebäude verbeten und das Geld dafür den Armen zugewendet wissen wollen. Auch als ihm das Programm für den Einzug in Chemnitz vorgelegt wurde, bemerkte er ausdrücklich, er wollte den ihm zugedachten Fackelzug nur dann annehmen, wenn auch der Schein einer Beeinflussung vermieden werde. Er dachte dabei, wie in dem konservativen Blatt bemerkt wird, in erster Linie an eine solche der sozialdemokratischen Fabrikarbeiterschaft durch die Arbeitgeber.

Ausland.

Italien.

Liberale Ente.

Der „Patria" zufolge befindet sich der Theologie-Professor Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs, im deutschen Institut in Rom. Man glaubt, daß er vom Könige mit einer Mission an den Papst in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso betraut sei. — So dichten römische Sensationsnachrichtenfabrikanten in liberalen Blättern.

Spanien.

Reformen im Schulwesen.

Der Unterrichtsminister hat weitere Reformen im Schulwesen ausgearbeitet. Er will das Gehalt der Volksschullehrer erhöhen, dafür aber auch genaue Erfüllung ihrer Pflicht verlangen. Daß es in dieser Hinsicht schlimm aussieht, beweist der Umstand, daß zurzeit in nicht weniger

---

Verwirrte Fäden.

Roman von W. H. Borgmann.

40) (Nachdruck verboten.)

„Sollte jenes Dokument irgendwo existieren, da nur mein Schwiegervater Interesse daran haben konnte, wird es in seinem Hause sich befinden."

„Ich habe nichts finden können, er müßte es denn in irgend einem geheimen Versteck aufbewahrt haben, ein Versteck, das gewöhnliche Menschenkinder, welche in dergleichen unerfahren sind, nicht finden können."

„Das Wessensteinsche Haus wird jetzt von dem General-Konsul Waldeck bewohnt?" fragte Jenkel nachdenkend.

„Ja, die Einrichtung ist im Ganzen und Großen dieselbe geblieben."

„Besitzen der gnädige Herr vielleicht noch einen Schlüssel zu dem Hause?"

„Ich glaube doch, — und doch — ich müßte mich sehr irren, wenn ich nicht einen Schlüssel zur Gartenpforte noch irgendwo hätte — wartet doch einen Augenblick."

Er kramte in seinem Schreibtisch und hielt dem Agenten dann einen Schlüssel hin.

„Da ist er —"

„Es ist gut, gnädiger Herr! ich brauche sonst dergleichen im Grunde nicht."

Er nahm den Schlüssel und empfahl sich.

„Vergeßt mir den Gefangenen nicht, Jenkel!" rief der Advokat ihm nach.

„Unbesorgt, Gnädiger Herr, ich werde seine Geliebte schon finden!"

Er ging, und draußen glitt ein spöttisches Lächeln über sein Gesicht.

„Ein vortrefflicher Tartüffe", murmelte er, „dem ich die Kastanien aus dem Feuer holen soll. Ich bin ihm Dank schuldig, aber bezahlen soll er diesen Dank, wenn ich ihm die Erben vom Halse schaffe. Er fürchtet den schönen Amerikaner, weil er die reiche Erbin kapern will; deshalb seine Freude bei meiner Erzählung und deshalb die Sehnsucht nach Erlösung von der verrückten Gattin. Jenkel! sei diesmal ganz besonders schlau, es handelte sich um Millionen, von denen eine halbe für dich abfallen muß; da haben wir zuerst den Erbvertrag, welcher jedenfalls existiert, wie des gnädigen Herrn Unruhe mir hinlänglich bewies. Wenn ich dieses Dokument fände — ah, mein teuerer Herr von Veltheim, dann wäre die halbe Millonen mein! — Und dann die verrückte Frau — hm, ich täte am Ende ein gutes Werk, wenn ich sie von ihrer Qual erlöste — Ginge der tolle Herbert zum Ueberfluß noch in die Falle und die gute Frau von Wessenstein zu ihrem Gemahl in die Gruft, — dann wäre mein Verdienst doch so groß, daß der gnädige Herr mir hoch verpflichtet wäre —"

Es war mittlerweile dunkel geworden, Jenkel schritt langsam, mit seinen Gedanken und Plänen beschäftigt, durch die Straßen, unbekümmert wohin sein Weg ihn führte. Da eilte ein Herr so rasch an ihm vorüber, daß er ihn fast umgerannt hätte.

Mit einem halblauten Fluch blickte er dem Ungestümen nach und beeilte dann plötzlich seine Schritte, um demselben spornstreichs zu folgen.

Der Herr durcheilte mehrere Straßen und blieb vor dem Gasthaus „Zur Krone" stehen. Er schien sich einen Augenblick zu besinnen und mit einem Entschluß zu kämpfen, als er plötzlich die Schwelle des Gasthauses überschritt und in dem Innern verschwand.

Jenkel betrat nun ebenfalls die Krone, ging in das große Gastzimmer, wo sich nur wenige Gäste befanden, und trat zu dem Wirt, um sich ein Glas Bier geben zu lassen. — Der Kronenwirt schien ihn von früher her zu kennen, denn er blickte ihn ziemlich unfreundlich an und schien wenig Lust zu verspüren, ihm Rede und Antwort zu stehen.

„Ich muß Euch einen Augenblick allein sprechen, Sommer!" sagte Jenkel leise zu ihm, „macht keine Umstände, die Polizei befiehlt!"

„Die Polizei?" wiederholte der Wirt ungläubig, „die hättet Ihr, denke ich, mehr zu fürchten."

„Meint Ihr?" lächelte Jenkel und öffnete seinen Ueberzieher ein wenig, „kennt Ihr dieses Schild?"

Der Wirt fuhr unmerklich zusammen und wurde dann sehr geschmeidig.

„Wollen wir nicht in die Wohnstube gehen, mein lieber Jenkel?"

„Ist wohl am besten, aber ich muß um Eile bitten."

Der Wirt übergab seinen Platz am Büffet der Frau und begab sich mit dem unwillkommenen Gast nach der Hinterstube.

„Ihr seit also bei der geheimen Polizei?" fragte er noch immer mißtrauisch.

„Wie Ihr seht", versetzte Jenkel trocken, indem er aus seiner Rocktasche eine Karte nahm und sie den Wirt hinhielt. „Nun seid Ihr von meiner Funktion wohl hinreichend überzeugt, ungläubiger Thomas."

Der Wirt nickte, einen Seufzer unterdrückend; Jenkel erschien ihm jetzt noch viel gefährlicher als früher.

„Was wünscht Ihr denn eigentlich?"

„Nur eine Kleinigkeit, mein Lieber! — Ich sah vor wenigen Minuten einen eleganten Herrn in Euer Haus treten, — was will dieser hier?"

„Kann ich wahrhaftig nicht sagen, hab' ihn überhaupt nicht gesehen, wartet ein wenig."

Er verließ die Stube, kehrte aber sogleich wieder zurück.

„Der Herr besucht einen Freund auf Nr. 12."

„Er befindet sich also augenblicklich noch bei demselben? Wie nennt sich der Fremde?"

„Donaldson, ein Engländer und ziemlich spleenig, wie mich dünkt, der Fremde ist augenblicklich bei ihm."

„Ich muß sogleich ein Zimmer haben, von wo aus ich die beiden Herren, welche der Polizei denunziert sind, beobachten kann."

Der Wirt erschrak.

„Das geht auf keinen Fall, Jenkel!"

„Es muß gehen", versetzte dieser mit Nachdruck, „vergeßt es nicht, das die Polizei befiehlt."

„Die Zimmer zu beiden Seiten sind bewohnt, — ich will einmal nachschauen, ob der Gast auf Nr. 11 zu Hause ist, dort ließe es sich am leichtesten bewerkstelligen, indem eine Tür damit in Verbindung steht, welche ich von beiden Seiten mit Tapete und einen Schrank verdeckt habe."

„Vortrefflich, es ahnt also niemand, daß dort eine Tür sich befindet?"

„Nein —"

„Dann gehe ich gleich mit, wir werden den Gast auf Nr. 11 durch eine List herauslocken."

Der Wirt mußte seinen Zorn verbeißen und gehorchen. Glücklicherweise war der Gast auf Nr. 11 nicht zu Hause, und würde, wie der Hausknecht bemerkte, erst spät heimkehren.

Jenkel wünschte jetzt allein zu bleiben, er verriegelte die Tür, rückte leise den Schrank weg und schnitt mit seinem Taschenmesser vorsichtig die Tapete soweit ab, daß er ein Stück zurückschlagen konnte. Zu seiner Ueberraschung bemerkte er, daß die Tür offen war, da man des Tapezieren halber das Schloß samt dem Drücker ganz abgenommen hatte. Jetzt schnitt er die Tapete vorsichtig weiter ab und sah zu seiner Genugtuung, daß die Tür nach innen sich hinlänglich öffnen ließ, um jedes Wort im Nebenzimmer genau verstehen zu können.

Das Ohr an die Spalte legend, verharrte der frühere Verbrecher jetzt in unbeweglicher Stellung.

Drinnen in Nr. 12 saßen die beiden Freunde Kapitän Donaldson und Herr von Roden in vertraulicher Unterredung neben einander auf dem Sopha, nicht ahnend, daß ihre Worte den gefährlichen Wiederhall in unmittelbarer Nähe fanden.

Fortsetzung folgt.

als 2000 Schulen ein „interimistischer" Unterricht stattfindet, d. h. so gut wie gar keiner, und daß 3000 Volksschulen überhaupt ganz geschlossen sind! Die 49 Schulinspektoren, einer in jeder Provinz, reichen bei weitem nicht aus, um den mannigfachen Uebelständen abzuhelfen; ihre Zahl soll daher entsprechend vermehrt werden. Auch ist eine gründliche Neuordnung des Normalschulwesens geplant.

Der russisch-japanische Krieg.

Rußlands Hoffnung ist dahin!

Kuropatkin, den sein Kaiser und das ganze russische Volk, soweit es sich überhaupt um den fernen Krieg kümmert, als den Retter des Vaterlandes betrachteten, ist wiederum geschlagen. Geschlagen nach einer furchtbaren Schlacht, geschlagen trotz aller Bravour seiner Truppen, trotz der stark befestigten, lang vorbereiteten Stellung. Diesmal kann er wohl kaum als Entschuldigung angeben, seine Truppenzahl sei ungenügend gewesen. Denn während des ganzen Winters hat die sibirische Bahn Tag für Tag Krieger, Geschütze, Munition und Verpflegungsmittel aus dem ungeheuren Kaiserreich in die Mandschurei befördert. Der Oberfeldherr selbst hat wiederholt versichert, im Frühjahr werde er 500 000 Mann unter seinen Fahnen haben, dann werde der große Angriff beginnen und die Japaner ins Meer geworfen werden. All diese Prophezeiungen und Hoffnungen sind nicht in Erfüllung gegangen. Nach einer lahmen Offensive ist Kuropatkin wiederum in die Defensive gefallen, und wie bei Liaujang schließlich nach tapferer Gegenwehr geschlagen worden. Der Eindruck dieser Niederlage in Rußland wird furchtbar sein. Ein großer Sieg hätte den Zar aus seiner bedrohlichen Lage retten und die Unruhen dämpfen können, eine furchtbare Niederlage muß seine Position, die Autorität des alten Regimes, schwer erschüttern. In Japan, speziell in der Hauptstadt Tokio, dagegen feiert die Bevölkerung bereits den Sieg. Ueberall ist geflaggt. Die Menge in den Straßen kauft eifrig die von den Zeitungen herausgegebenen Extrablätter. Im Kriegsministerium und beim Generalstab laufen zahlreiche Glückwünsche ein. Es geht das Gerücht, Kuropatkin, dessen Rückzug teilweise abgeschnitten wurde, hätte schwere Verluste an Toten und Gefangenen.

Reichstag.

Berlin, 9. März. Im Reichstag wurde heute die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Die Polen, um welche sich, abgesehen von den immer wieder zwischendurch vorgebrachten Einzelwünschen, die Debatte drehte, waren einige zum Etat eingebrachte Anträge und Resolutionen, u. a. die sozialdemokratische Resolution auf Einführung des Achtstundentages, und die Zentrumsresolution betr. besseren Bauarbeiterschutz. Letztere begründete der Zentrumsabgeordnete Schwarze (Lippstadt), indem er gleichzeitig der Erwartung Ausdruck gab, daß die Angelegenheit spätestens durch die demnächstige Novelle zur Gewerbeordnung ihre endgültige Lösung finden werde. Vom Zentrum sprach auch noch Abg. Jäger zur Wohnungsfrage, die er von den drei Gesichtspunkten der Wohnungspolizei, der Bodenpolitik und des Baukredits behandelte.

Abgeordnetenhaus.

☐ Berlin, 9. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute bei der Beratung des Eisenbahnetats lebhafte Klage geführt über das Uebermaß von Petitionen, mit denen das Haus von den Eisenbahnbeamten überschwemmt werde. In der Presse ist das auch schon mehrfach hervorgehoben worden. Den Abgeordneten ist es unmöglich, bei der großen Menge von Petitionen die einzelnen genau zu prüfen und die Spreu von dem Weizen zu sondern. So kommen dann die berechtigten Wünsche durch die Schuld der unberechtigten zu kurz. Die Wünsche verschiedener Beamtenklassen, die sonst auf den verschiedensten Seiten Befürwortung fanden, verklangen diesmal ziemlich still. Vom Zentrum nahmen sich die Abgeordneten Busch und Schmidt (Warburg) entschieden der Betriebssekretäre, Betriebs- und Maschinenbauinspektoren an.

Unfälle und Vergehen.

† Berlin, 10. März. Strenge Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen des Pokerspiels in Berlin sind in Aussicht genommen. Gestützt auf die Entscheidung im Oldenburger Prozeß, in welchem bekanntlich der Justizminister Ruhstrat, in Uebereinstimmung mit den Richtern, das Pokern nicht für ein Glücksspiel erklärte, haben sich zahlreiche Spieler dem Pokerspiele zugewandt. Verschiedene Kaffeehausbesitzer waren im Zweifel, ob sie dies Spiel, das allerdings bisher in Berlin stets als Glücksspiel angesehen wurde, nunmehr dulden dürften. Der Vorstand des Kafétiervereins hat deshalb Veranlassung genommen, sich an zuständiger Stelle über diese Frage zu erkundigen. Kriminalkommissar von Manteuffel erklärte dem Vorsitzenden des Vereins der Kafétiers Deutschlands, daß das Berliner Polizeipräsidium nach wie vor das Pokern als Hazardspiel ansehe und mit verschärften Strafen gegen die Lokalbesitzer vorgehen werde, die das Pokerspiel in ihren Räumlichkeiten dulden. Der Ruhstratprozeß könne die Berliner Kriminalpolizei nicht von ihrer bisherigen Auffassung über das Wesen des Pokerns als Glücksspiel abbringen. In Berlin darf also auch künftig nicht gepokert werden.

Provinzielle Nachrichten.

)(Rhede, 10. März. Die 1. Aufführung des Oratoriums „Ave maris stella" findet am Mittwoch abend 8½ Uhr statt. Um auch den auswärtigen Besuchern passende Gelegenheit zum suche zu geben, wird das Oratorium am 19., 25. und 26. März wiederholt. An diesen Tagen ist der Anfang jeder Aufführung auf 4½ Uhr, der Schluß auf 6½ Uhr festgesetzt. Die Zahl der Mitwirkenden, Sänger, Solisten, Musiker und Darsteller der lebenden Bilder, beträgt etwa 120 Personen. Die Kostüme, zum großen Teil für dieses Oratorium neu angefertigt, liefert die Firma L. Markwitz in Duisburg. Es werden folgende 7 Bilder gestellt: Die Aufopferung Mariens im Tempel, die Verkündigung durch Gabriel, Maria und Joseph bei der Krippe, der 12jährige Jesus im Tempel wird wiedergefunden, die hl. Familie zu Nazareth, Maria und Johannes unter dem Kreuze, die Verherrlichung der Gottesmutter. Der Besuch nach den früheren Passions-Aufführungen zu urteilen wohl wieder ein sehr starker werden wird, empfehlen wir, sich frühzeitig eine Einlaßkarte in den beiden hiesigen Buchhandlungen (Gebbing und Blomesath) zu verschaffen. Der Reinertrag wird wieder wie früher zum Besten der Pfarrkirche verwendet. So hat jeder Besucher außer dem gebotenen Genuß auch noch das Bewußtsein, zu einem guten Werke beigesteuert zu haben.

* Borken, 10. März. Die Lehrerinnenstelle an der zweiten neu errichteten Schulklasse in der Bauerschaft Püsselbüren ist der Lehrerin Josepha Klümper aus Borken zum 1. Mai ds. Js. übertragen worden.

* Emmerich, 10. März. Die mündliche Abiturienten-Prüfung am Gymnasium erfolgt am nächsten Mittwoch unter dem Vorsitze des zum Königl. Prüfungskommissar bestellten Direktor Akens.

* Emmerich, 10. März. Gemäß bischöflicher Anordnung findet bekanntlich die Kinder-Kommunion in diesem Jahre nicht am Weißen Sonntag sondern 8 Tage später, am Sonntag, den 7. Mai statt. Diese Verfügung ist jetzt wieder rückgängig gemacht, und wird, wenigstens im hiesigen Bezirk, die Kinder-Kommunion auch in diesem Jahre wie üblich am Weißen Sonntage gefeiert werden.

* Emden, 10. März. Dieser Tage fand die Verdingung der Lieferung einer 700 Meter langen eisernen Druckrohrleitung für den Pumpenbagger der hiesigen Wasserbauinspektion statt. Von den 10 eingegangenen Offerten lautete als höchste Forderung die der Firma Aug. Klönne-Dortmund auf 68 301 Mk., als niedrigste die der Firma Deutsch-Oesterreichische Mannesmannesröhren-Werke in Düsseldorf auf 33 490 Mk. Das ist noch nicht die Hälfte von ersterer Summe.

* Schwerte, 10. März. Eine bedeutende Erhöhung der Steuersätze, wie wohl selten eine Stadt zu verzeichnen hat, ist für das nächste Etatsjahr hier vorgesehen. Der Prozentsatz zur Einkommensteuer soll von 165 auf 215 pCt., der zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 220 auf 260 pCt. erhöht werden, mithin um 50 bzw. 40 pCt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 12. März.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Kreuzwegandacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
Donnerstag, Freitag und **Samstag,** abends ½9 Uhr **Andacht zum hl. Joseph.**

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Heinrich Vallée u. Frau,
Franzika geb. **Praves.**

Bocholt, 10. März 1905.

St. Vincenz-Verein.

Sonntag, den 12. März:

Hl. Kommunion.

Nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

im Gesellenhause.

Montag, den 13. März, ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche:

Seelenamt

für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Der Vorstand.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Dalli-Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche



Die erste Aufführung

des **Oratoriums**

„Ave maris stella"

(Leben der hl. Gottesmutter)

für Soli und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung, zur Aufführung mit lebenden Bildern,

komponiert von **Joseph Schmalohr,**

findet statt zu

Rhede

im Saale des Herrn **G. Hengstermann,**

am Mittwoch, 15. März 1905.

Anfang 8½ Uhr. Schluss 10¼ Uhr.

Der Reinertrag ist zum Besten der Pfarrkirche.

Einlaßkarten sind in den beiden Buchhandlungen **Gebbing** und **Blomesath** im Vorverkauf, im Saale vor jeder Aufführung nur in beschränkter Zahl erhältlich.

Entree I. Platz (numeriert) 1,50 Mk., II. Platz 1,00, III Platz 0,50 Mk. Kinder zahlen auf den für sie bestimmten Plätzen 30 Pfg.

Textbücher sind in den genannten Buchhandlungen und im Saale zu haben.

Bocholter Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Am Sonntag nachmittag 5½ Uhr findet im **Centralhôtel (Doesinck)** ein

öffentlicher Vortrag

des Herrn **Karl Brand, Oberhausen,** über das Thema: **„Das System Stolze-Schrey in Unterricht und Praxis"** statt.

Alle Freunde und Gönner der Stenographie ladet hierzu ein

der Vorstand.

Tüchtige, ordentliche

Weber

auf sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

vom Lande für Küche und Hausarbeit gesucht.

Geschw. Küpers,
Langenbergstraße 15.

Rose & Co. * Dortmund.

Unser Vertreter, Herr Meyer, ist vom

9. bis 25. März cr. im Hotel Steiner, Bocholt,

anwesend und bitten wir um Ueberweisung von Aufträgen an denselben.

Die Ausstellung von Damen-Konfektion

beginnt am 20. März cr. im Hotel Steiner, Bocholt,

und laden zur Besichtigung derselben höfl. ein.

Einzig echt.



Landwirte, düngt nur mit

Echtem **Peruguano** — **Euren Weizen** und **Roggen,** wenn ihr **mahl-** und **backfähige, vorzügliche Ware ohne Lagerschaden** und **frei von Rost** erhalten wollt; düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** — **Eure Zuckerrüben,** welche **durch denselben** neben **reichem Ertrage den höchsten** und **reinsten** (salzfreien) **Zuckergehalt** bieten werden; düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** — **Euren Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prima Qualität;** düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** — **Eure Kartoffeln,** denn es ist **unableugbar,** daß bei Anwendung **dieses** Düngemittels die **Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor Krankheit mehr geschützt bleiben, wohlschmeckender** und **mehlreicher werden** als bei Anwendung **aller anderen Düngemittel;** düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** — **Eure Gemüse, Eure Obstbäume,** denn derselbe hat sich dabei immer **geradezu glänzend bewährt;** düngt **nur** mit

Echtem **Peruguano** — **Eure Reben,** wenn Ihr **kräftige, aromatische** Weine in **vorzüglichster Qualität** bei **reichem** Ertrag erzielen wollt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Landwirte, lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung von echtem**

Ohlendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke) stets gesichert.

Hamburg, Emmerich, Antwerpen, London, im Januar 1905.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Ein Mädchen

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. April ein tüchtiger

Schmiede-Geselle

gesucht. **Bernh. Stenert,**
Crommert bei Rhede.

Zum 1. Mai ein ordentliches

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Unterwohnung

von 4 großen Zimmern (in der Stadt gelegen) zum 1 April oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei ordentliche Kostgänger gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ordentliche junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Grosse Ausstellung

in

Damen- und Kinder-Konfektion

von Montag, 13., bis Montag, 27. d. M.

Hervorragende Modelle.

Zur Besichtigung ladet höfl. ein

Hermann Pottmeyer am Markt.

Bruchbänder
aller Art,
dauerhaft und bequem sitzend,
empfiehlt billigst
Jean Strick, Bocholt, Neustr. 8.



la. Kräuter-Brustzucker,
vorzügliches Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit ꝛc.
in Dosen und Paketen a 10 Pfg., in Stücken von ¼ Pfd. a 30 Pfg. käuflich bei
Carl Braun,
Hamburger Importhaus.

Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie zu Ostern gesucht.
Hamburger Import-Haus.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Handschrift u. Schulbildung.
W. Hoff & Co.

---

2 tüchtige
Ackerknechte
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein guter
Bäckerwagen
(auch für andere Zwecke geeignet), steht billig zu verkaufen bei
W. Robert, Kaiserstr. 27.

Die von mir bewohnte
Parterre-Wohnung
mit Vorgarten (separater Eingang), 6 Zimmer, Küche, Badezimmer mit kompl. Einrichtung, Bodenraum und Keller, per sofort oder später zu vermieten. Mietspreis 600 Mk.
Joh. Wilms.

Eine
Arbeiterwohnung
zum 1. Mai zu vermieten.
Annastraße 812 d.

Bruchbänder
aller Art,
dauerhaft und bequem sitzend,
empfiehlt billigst
Jean Strick, Bocholt, Neustr. 8.

Häuser- und Grundstücks-Verkauf.

Herr Johann Steverding in Vardingholt beabsichtigt, seine hierselbst belegenen Besitzungen, **Deich- und Baustraße (Ecke),**

Haus, Nr. 32 und 32, nebst dem dahinter liegenden Garten, Flur 22, Parzelle 1493/501 und 1494/501, Gesamtgröße von 10 a 31 qm,

ferner angrenzend 4 Arbeiterwohnungen im sog. Berg, Haus Nr. 32, Flur 22, Parzelle 1190/500, 1191/500, zur Größe von 4 a 25 qm,

im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Die erstbezeichnete Besitzung, deren Lage eine vorzügliche ist (an 2 Hauptverkehrsstraßen belegen, in der Nähe der Post, der Molkerei und des Bahnhofes), eignet sich für jedes Geschäft, als auch der schönen bequemen Zufuhr wegen, für jedes Handwerk mit oder ohne mechanischen Betrieb.

Angebote wolle man bis zum **20. März cr.** an den Unterzeichneten einsenden.

Rhede, den 1. März 1905.

Joseph Essing, beeidigter Auktionator.

Gutgehende Schenkwirtschaft

per 15. April zu übernehmen. Reflektanten belieben anzufragen bei
J. S. Willemsen in **Emmerich.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mache den geehrten Bewohnern von **Rhede und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in Rhede, in meinem Hause, **Neustraße 244,** eine

Schuhwarenhandlung

errichtet habe und ein großes Lager



fertiger Herren-, Damen- und Kinderschuhe und Stiefel,



von den einfachsten und billigsten bis zu den hochfeinsten, halte.

Um mir das Zutrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben und zu sichern, werde ich bestrebt sein, nur gute, solide Ware zu den billigsten Preisen abzugeben und bitte daher die geehrten Bewohner von Rhede und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johann Böing, Schuhmachermeister.

NB. Eleganteste Anfertigung nach Maß in bekannter Güte.
Reparaturen werden sauber, billig und schnellstens ausgeführt.

Einzig echt! **Peru-Guano**



‚Löwenmarke'

Man lasse sich durch keine Konkurrenzreklame beirren und kaufe **nur** die **„Löwenmarke"** um sicher zu gehen, den von den Zentrale Guano-Fabriken in Rotterdam und Düsseldorf **direkt importierten echten Peru-Guano** zu erhalten.

Höchste Erträge!
Nachhaltigste Wirkung!

Alleinverkauf bei GEBR. BOLAND in Suderwick.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Kaiser Wilhelm-
Krieger-Verein.

Sonntag, den 19. März cr., abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale (Notenburg).

Tagesordnung:
1. Rechnungslage pro 1904. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1905.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.

Aktien-Kapital: Mark 60 000 000. Reserven: Mark 17 500 000.

Filialen:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier und Warburg,
Depositenkasse zu **Stolberg** (Rheinland),

empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung **laufender Rechnungen** und provisionsfreier **Check-Conten.**
An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.
Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.
Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Heinrich Eising, Königstrasse 10.

Für Brautleute!

Größtes Lager fertiger Betten
von anerkannt gut bewährter Qualität,
in allen Preislagen zu äußerst billigen Preisen.
Uebernahme ganzer
Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung.
Heinrich Eising, Königstrasse 10.
Größtes und ältestes Spezial-Geschäft für Aussteuerartikel am Platze.

Heinrich Eising, Königstrasse 10.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring

wird garantiert durch



Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Bruchbänder
aller Art,
dauerhaft und bequem sitzend,
empfiehlt billigst
Jean Strick, Bocholt, Neustr. 8.



Achtung!

Von heute an verkaufe
fettes Rindfleisch
in bekannt guter Qualität
per Pfd. zu 60 Pfg.,
fettes Kalbfleisch
per Pfd. zu 75 Pfg.
M. Goedhart,
Ostertor 65.

Billig, einfach, praktisch und schön!
Columbia-Phonographen und Graphophone,
sowie deren Walzen und Platten übertreffen **alles Dagewesene.**
Kein kreischendes Nebengeräusch mehr, selbst nicht in den höchsten Tonlagen.
Muster-Maschinen nur zu hören beim Vertreter
C. Möllenbeck,
Bocholt, Realschulstraße 10.

Reell: Jg. Mädch., 21 J., 120000 Mk. Vermög., wirtsch. erz., wünscht Heirat m. edelgef. Herrn. Verm. nicht erf., doch gut. Char. Bed. Off. u. Reform, Berlin S. 14.

Mehrere 1000 Pfund **Pflanz- und Speise-**
Kartoffeln
(rote, blaue gelbfleischige und prima Magnum Bonum, auf schwerem Lehmboden gewachsen), empfiehlt
Bernh. Elsebrock,
Schützenstr. Nr. 5.

Eine tragende Ziege zu verkaufen.
Neuen Esch Nr. 14.

Einige Karren
gutes Heu
zu verkaufen.
Joh. Hartmann,
Schüttenstein.

Bruchbänder
aller Art,
dauerhaft und bequem sitzend,
empfiehlt billigst
Jean Strick, Bocholt, Neustr. 8.

Frühjahrs-Neuheiten

sind in grossen Sortimenten am Lager.

Tüll-Gardinen.

Schmale Gardinen.

Teppiche.

Bettdecken.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Neuheiten

in

Damen-Konfektion

in selten reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl.

Spezial-Abteilung

Kleiderstoffe,

in hervorragendsten und besten Modeerzeugnissen.

Zur

Kommunion u. Konfirmation

schwarze und weisse Kleiderstoffe

zu bekannt billigen Preisen.

Stoffe für Anzüge und Paletots.

Anfertigung nach Mass bei **billigster Berechnung.**

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, **nur beste Qualität, billigst.**

Heinrich Mischell,

Bocholt, Nordstrasse 6.

Für ein **Textilwerk** nahe Bocholt wird ein kleines

Commandit-kapital

gesucht.
Feinste Rentabilität nachweisbar.
Offerten unter **L. Z. 26** an die Expedition dieses Blattes.



Urania,
feinste Qualitätsmarke.
Preise enorm billig.
Ebenso alle Fahrradzubehör- und Einzelteile. Katalog gratis. Vertreter gesucht.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Plüß-Staufer-Kitt
unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei:
Geschw. Höpfner, Drog.

Wohnungen
nebst Ackerland zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
H. Philipps,
Dinxperloer Chaussee 781.



Am Mittwoch, dem 15. März,
morgens 8 Uhr,
werden an der Wirtschaft **Lohnemann** am Ravarditor
eine größere Partie
Schweine
— **echte Münsterländer Rasse** —
im Alter von 8—12 Wochen zu den billigsten Tagespreisen verkauft.
W. Geerlings,
Haldern.

Christl. Holzarbeiter
von Bocholt und Umgegend.
Sonntag, den 12. März, nachmittags 5 Uhr:
VERSAMMLUNG.
Referent: **Gewerkschaftssekretär Philipp Stedem, Düsseldorf.**
In Anbetracht der wichtigen Tagesfragen ist es dringend geboten, daß alle Holzarbeiter, insbesondere die Bau- u. Möbelschreiner, vollzählig erscheinen.
Der Vorstand des christl. Holzarbeiter-Verbandes.

Ausverkauf.
Wegen Umzugs verkaufen wir bis **zum 1. April** alle noch vorrätigen
Wintersachen,
Tücher, Hauben, Unterzeuge, eine Partie leicht angestaubter Normalhemden, Hautjacken und Kinderwäsche
zu und unter Einkaufspreis.
Auf sämtliche anderen Sachen **große Preisermäßigung.**
Geschw. Thomas, Ravardistr. 24.
Vom 1. April ab befindet sich unser Geschäft in dem früheren **Hoepfner'schen Lokale, Ravardistraße 16.**

Eine Quelle der Kraft für Alle

die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, ist

Sanatogen.

Von mehr als 2000 Ärzten aller Länder glänzend begutachtet.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Broschüre gratis und franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.


Staats-Medaille




Gewerbe-Medaille



Sichere Hülfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder, gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen.
Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**
Künstliche Glieder.
Artikel zur **Krankenpflege.**



H. Schievekamp der Aeltere, Wesel.
In **Bocholt** persönlich anwesend jeden Mittwoch von $10^1/_2$ bis $11^1/_2$ Uhr morgens im **Hôtel Gerbaulet.**
Herr **Jean Strick,** Bocholt, hat keine Vertretung mehr

Einfach, Praktisch, Billig:
Brauns'sche Stoffarben



zum Auffärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
Ausdrücklich fordere man:
Päckchen mit der Bezeichnung „Brauns'sche Stoffarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.
Selbstfärberei im Haushalt
Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Verding.
Die zum **Neubau einer Scheune** erforderlichen
Maurer-Arbeiten
sollen vergeben werden.
Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Gastwirt **Jos. Rössing** in **Rhede** zur Einsicht auf.
Offerten sind bis zum **18. März cr., nachmittags 4 Uhr,** daselbst abzugeben.
W. Schüling, Vardingholt.

Kath. Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 12. März,
½6: **S. U.-K.**
½7:
Monats-Versammlung.
Bericht über den Bezirkstag und Vortrag.
Der Vorstand.

Bocholter Fußballklub 1900.
Bis auf weiteres **Sonntags nachmittags 3 Uhr:**
Uebungsspiel.
Der I. Spielführer.

Verein der Webermeister
und verwandter Berufe für Bocholt u. Umgegend.
Sonntag, den 12. März, abends 6 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokale „Zum gr. Kurfürsten".

Wirtschaft
mit 4000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres
Hub. Tönnissen, Cleve.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit von Ia.-Ib's berühmten**
Eucalyptus-Bonbon.
Wirkung überraschend!
Zu haben in Beuteln a 30 Pfg. bei
Reygers-Riegermann.

Deutsche erstklassige Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8— 15 M. mon. **Reichsräder** von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 66.

Rheumatismus-
und **Gicht-Leidenden**
teile ich gerne unentgeltlich mit, was mir nach langen, qualvollen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Brigitta Stich,
Frauenbes tzersgatt n.
München, Lindwurmstr. 13.

Empfehle mich den geehrten Gartenbesitzern von Bocholt zum
Beschneiden von Obstbäumen und Ziersträuchern,
zum Binden der Gartenpflanzen, sowie zu allen sonstigen Gartenarbeiten.
Prompte und gewissenhafte Ausführung der mir übertragenen Arbeiten wird zugesichert.
A. F. H. Bulten
in **Breedevoort.**
Anmeldungen werden in der **Restauration Overbeck,** Dinxperloer-Chaussee, und bei **G. Rümping,** Ravardistr., entgegengenommen.

---

36 000 Pracht-Betten
wurden verf., ein Beweis, wie beliebt meine Betten sind. **Ober-, Unterbett und Kissen** mit weichen Bettf. 12,50. **Prachtv. Hotelbbetten** 17,50. **Rote Ausstattungsbetten** 22,50. Nichtpass. zahle Betrag retour. Preisliste gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Aufruf des Schutzvereins für kath. Arbeiter-Interessen bei, auf den wir uns beehren mit wärmster Empfehlung hinzuweisen.

Ortskrankenkasse I.
Montag, den 13. März:
Empfang der Beiträge
vormittags von **9—12** Uhr
und nachmittags von $1^1/_2$—$4^1/_2$ Uhr.